



Informationen zu COVID-19 und Migräne oder andere Kopfschmerzen

Therapiekommission der Schweizerischen Kopfwehgesellschaft, April 2020

Das Sars-Cov-2-Virus ist in aller Munde und legt die ganze Welt lahm. In dieser Zeit der Verunsicherung haben wir uns in Zusammenarbeit der Schweizerischen Kopfwehgesellschaft (SKG) und der Schweizerischen neurologischen Gesellschaft (SNG) entschlossen wichtige und v.a. seriöse Informationen für die Besucher unserer Homepage zusammenzutragen.

Für alle Kopfschmerzpatienten gelten grundsätzlich die allgemeinen Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) (<https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/krankheiten/ausbrueche-epidemien-pandemien/aktuelle-ausbrueche-epidemien/novel-cov.html>). Die genannten Regeln dienen in erster Linie dem Schutz vor einer Infektion und einer Weiterverbreitung.

Grundsätzlich ist das Wissen um COVID-19 und die damit verbundenen Zusammenhänge noch jung, gering und im steten Wandel. Und natürlich gilt auch immer die wiederholt zitierte und auch von Donald Rumsfeld angewandte Wendung: „Absence of proof is not proof of absence“ (William Cowper, 1731-1800). Im Folgenden wollen wir zu einigen Fragen Antworten bereitstellen und zu weniger Verunsicherung beitragen. Sollten weitere Unsicherheiten bleiben ist immer die Rücksprache mit ihrem Hausarzt oder der behandelnden Neurologin empfohlen.

Gibt es besondere Massnahmen bei Migräne oder anderen primären Kopfschmerzen?

Kopfschmerzen gehören nicht zu den typischen Symptomen einer COVID-19-Erkrankung und werden nur in 10-15% der Fälle berichtet. Migräne und andere primäre Kopfschmerzerkrankungen gelten nicht als Risikofaktoren für einen schweren Verlauf der Erkrankung. Es wurde bisher von keiner Mitbeteiligung des zentralen Nervensystems (z.B. Hirnhautentzündung, Meningitis, Enzephalitis) berichtet. Insgesamt sind somit keine besonderen zusätzlichen Massnahmen notwendig.

Kann meine Migräne durch die Isolierung schlechter werden?

Bekanntermassen haben Regelmässigkeit und Struktur einen positiven Einfluss auf die Migräne. Es ist somit wichtig, diese auch bei einer sozialen Isolation (z.B. durch Homeoffice) aufrecht zu erhalten. Wegfallende Therapien oder der regelmässigen Besuche im Fitnessstudio können durch Eigentraining in der Wohnung oder regelmässigen Ausdauersport in der Natur ersetzt werden. Eine fixe Einplanung in den Tages- oder Wochenplan ist empfohlen, dabei sollen auch Entspannungsübungen nicht vergessen werden.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Leben unter Quarantäne bzw. im häuslichen Rückzug finden sich auf der Homepage der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen: <https://www.psychologie.ch/sich-sorge-tragen-trotz-quarantaene>

Können Schmerzmittel weiterhin zur Behandlung von Migräne und anderen primäre Kopfschmerzen eingesetzt werden?

Es gibt zum aktuellen Zeitpunkt keine ausreichenden Belege, dass Schmerzmittel (Nichtsteroidale Entzündungshemmer (NSAR), wie z.B. Ibuprofen) den Verlauf der COVID-19-Erkrankung schwerwiegend negativ beeinflussen und diese somit zur Akutbehandlung von Kopfschmerzen gestoppt werden müssten. Bei Bedenken, insbesondere von Seiten der Patienten, ist eine alternative Reservemedikation (z.B. Triptan bei Migräne) sinnvoll. Während der COVID Pandemie gilt es hierbei speziell, die aktuelle Entwicklung des Wissensstandes zu berücksichtigen.

Verschiedene Stellungnahmen bestehen von schweizerischen universitären Kliniken, beispielsweise: <http://www.rheumatologie.usz.ch/Seiten/default.aspx>; https://www.hug-ge.ch/sites/interhug/files/structures/coronavirus/documents/ains_et_covid-19.pdf.



Können alle Migräneprophylaxen ohne Bedenken weitergeführt werden?

Generell gibt es zum aktuellen Zeitpunkt keine ausreichenden Daten, welche das Absetzen einer effektiven Migräneprophylaxe stützen würden. Für einzelne Medikamente bestehen besondere Empfehlungen von anderen Fachgesellschaften oder den Pharmafirmen.

CGRP-Antikörper

Die neuen CGRP-Antikörper führen zu keinen Veränderungen am Immunsystem und es werden entsprechend keine Effekt auf Immunzellen (T- und B-Zellen) erwartet. Die Behandlung mit den neuen Biologika ist somit nicht mit einem erhöhten Infektions- oder Erkrankungsrisiko verbunden und es sind deshalb keine Interaktionen mit COVID-19 zu erwarten.

Sartane

Es gibt aktuell keine gesicherten Daten, welche einen Therapieabbruch von bestimmten Blutdruckmitteln (ACE-Hemmer, Sartane) bei Patienten mit Herz-Kreislaufkrankheiten unterstützen würden. Patienten mit Herz-Kreislaufkrankheiten gehören generell zur Risikogruppe. Ein Zusammenhang zwischen ACE und ACE2 als Rezeptor für den viralen Zelleintritt (v.a. in der Lunge) wird vermutet. Bisher konnte jedoch nicht belegt werden, dass die Sterblichkeit an COVID-19 durch die genannten Medikamente erhöht ist.

Eine ausführliche Stellungnahme besteht von der Schweizerischen Gesellschaft für Kardiologie sowie der Schweizerischen Hypertonie Gesellschaft: https://kcp-bern.ch/content/uploads/2020/03/SARS_CoV2BAG_Stellungnahme_09.03.2020.pdf

Auch bei der Migräne werden teilweise Sartane zur Prophylaxe eingesetzt. Ein Neubeginn eines Sartans sollte, in der aktuellen Situation und bis mehr Evidenz vorhanden ist, nicht erwogen werden. Generell würden wir bei einem stabilen und effektiven Verlauf ein Absetzen jedoch nicht empfehlen. Bei Unsicherheit Rücksprache mit den behandelnden Neurologen.

Hormone

Es bestehen aktuell keine Hinweise auf ein Risiko bei der Behandlung mit Hormonen.